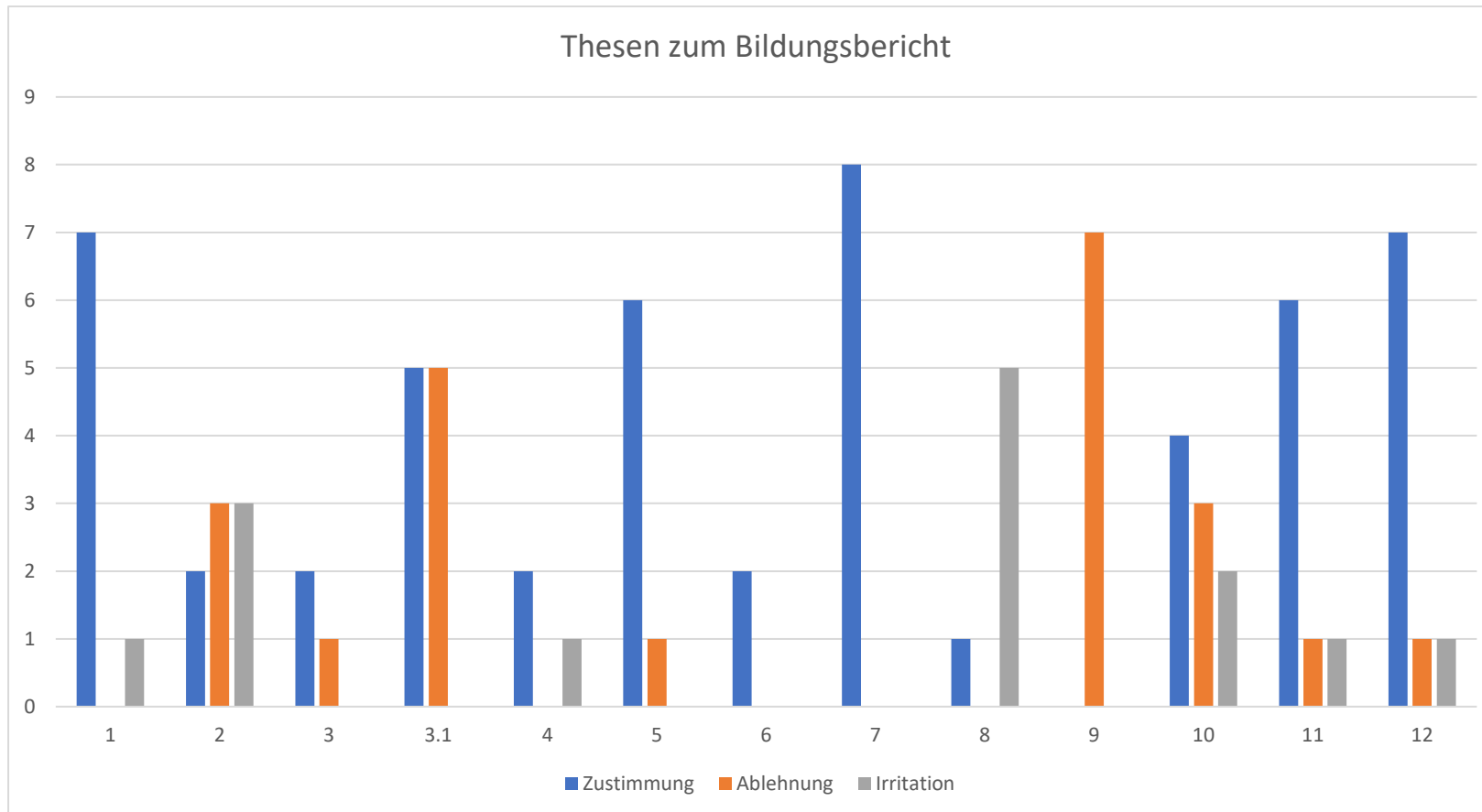


## Darstellung der Thesen zum Bildungsbericht, Diskussionsforum im Rahmen des SGL-SGBF-Kongresses am Donnerstag, 29. Juni 2023



Die Thesen 1, 5, 7, 11 und 12, mit viel Zustimmung und keiner bis wenig Ablehnung sind unten blau markiert.

Die Thesen 3.1 und 9, mit der grössten Ablehnung, sind rot markiert.

Eine ausführlichere Zusammenstellung der Rückmeldungen findet sich auf dem Excel-Sheet.

Nummer	These	Kommentare
These 1	<b>Kantonale Politik und Pädagogische Hochschulen: den Interdependenzen stärker Rechnung tragen!</b> <b>Die pädagogischen Hochschulen sind zu stark durch die Kantone gesteuert. Eine Loslösung von den Kantonen ist anzustreben.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Abhängigkeit von politischen Entscheiden als Bedingung akzeptieren.</li> <li>➔ Im Blick behalten, aber momentan keine prioritär SGL-Aktivität.</li> </ul>
These 2	<b>Temporärer Erhöhungen der Beschäftigungsgrade!</b> <b>Bessere Ausnutzung der verfügbaren Ressourcen gegen den Lehrpersonenmangel.</b> <b>Die Pädagogischen Hochschulen sind gefordert, die Studierenden auf die Übernahme von grösseren Pensen vorzubereiten.</b>	
These 3	<b>Studierende, die mit Fach- oder Berufsmaturität ein PH-Studium beginnen, brauchen fachliche Unterstützung!</b>	
These 3.1	<b>Das HFKG sollte dahin geändert werden, dass Studierende mit Berufsmaturität zum Studium an den PH's zugelassen werden.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ SGL-Stellungnahme zuhanden der WBK, Frühlingssession 2023, Empfehlung zur Ablehnung → Der Ständerat lehnte die Motion «Prüfungsfreier Zugang mit der Berufsmatura zu pädagogischen Hochschulen für die Ausbildung zur Primarlehrperson» (22.4268) ab.</li> </ul>

<b>These 4</b>	<b>Mehr Maturandinnen und Maturanden an die Pädagogischen Hochschulen!</b>	
<b>These 5</b>	<b>Die Pädagogischen Hochschulen sollen der Tatsache Rechnung tragen, dass Studierende aller Studiengänge vermehrt vor dem Berufseinstieg als Lehrpersonen arbeiten!</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Flexibilisierung → Thema der SGL-Jahrestagung (15. März 2024)</li> <li>➔ Neue Professionalisierungs- und Laufbahnmodelle</li> <li>➔ Quereinstieg in den Lehrberuf</li> <li>➔ Diese These gilt auch für die universitäre LLB!</li> </ul>
<b>These 6</b>	<b>Die Pädagogischen Hochschulen sind gefordert, die Abbruch- und Berufsaustrittsquoten zu vermindern.</b>	
<b>These 7</b>	<b>Die Pädagogischen Hochschulen sind gefordert, die Heterogenität der Studierenden noch weiter zu stärken, vermehrt männliche Studierende sowie Studierende mit ausländischer Herkunft anzusprechen und für das Studium zu begeistern.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Flexibilisierung → Thema der SGL-Jahrestagung (15. März 2024)</li> </ul>
<b>These 8</b>	<b>Um dringend anstehende Reformen im Bereich der obligatorischen Schule voranzubringen, müssen die pädagogischen Hochschulen lernen, eine risikofreudigere Klientel anzusprechen.</b>	
<b>These 9</b>	<b>Um effektiver und effizienter zu sein, sollten sich die pädagogischen Hochschulen zu grösseren Einheiten zusammenschliessen.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Die SGL achtet die Vielfalt und erachtet sie als Ressource.</li> <li>➔ Die starke Ablehnung der These wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

<b>These 10</b>	<b>Eine einheitliche Konzeptualisierung zur Erfassung professioneller Kompetenzen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist dringend notwendig, um Effektivität und Effizienz der Ausbildungsinstitutionen messen zu können.</b>	
<b>These 11</b>	<b>Damit mehr Lehrpersonen den Beruf ergreifen, muss in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung besser auf den Berufseinstieg der Absolvierenden geachtet werden.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Auch kritische Rückmeldung. Diese These impliziere einen falschen Mythos, der empirisch nicht belegt sei.</li> <li>➔ Lehrpersonen im Berufseinstieg sind besonders zu unterstützen.</li> </ul>
<b>These 12</b>	<b>Aufgrund der grösseren Heterogenität der Studierenden in Bezug auf ihre Vorbildung und ihre Kompetenzen sind die Pädagogischen Hochschulen gefordert flexiblere Ausbildungsvarianten anzubieten.</b>	➔ Flexibilisierung → Thema der SGL-Jahrestagung (15. März 2024)

## Ausführliche Zusammenstellung der Rückmeldungen zu den Thesen

These	Zustimmung	Ablehnung	Irritation	Kommentare	Post-it
1 Kantonale Politik und Pädagogische Hochschulen: den Interdependenzen stärker Rechnung tragen! Die pädagogischen Hochschulen sind zu stark durch die Kantone gesteuert. Eine Loslösung von den Kantonen ist anzustreben.	7	0	1	Begründung für die These? Konkurrenzangebote abschaffen Föderales stärken Die HS-Landschaft ist kein Fussballturnier Ressourcen bündeln WB besonders betroffen von Übersteuerung	Die kantonale Finanzierung präformiert Eingriffe in die Konzepte der HS Von wegen "Autonomie der HS" Bildungspolitik nach Gutsherrenprinzip? --> Nationale Finanzierung (aller) PH's  Richtig, siehe grössere (inhaltliche) Spielräume an der PH
2 Temporärer Erhöhungen der Beschäftigungsgrade! Bessere Ausnutzung der verfügbaren Ressourcen gegen den Lehrpersonenmangel. Die Pädagogischen Hochschulen sind gefordert, die Studierenden auf die Übernahme von grösseren Pensen vorzubereiten	2	3	3	Inwiefern ist hier die PH hier in der Pflicht? Braucht es nicht vielmehr flexiblere Strukturen die grössere Pensen ermöglichen? Weshalb temporäre Erhöhung und nicht konstante?	Höhere Stellenprozent durch flexiblere Anstellungsbedingungen ermöglichen! Zwang von PH's zu mehr Pensen kann keine Lösung sein.  Gegen einen Wandel der Vorstellung von Erwerbsarbeit und Familie (> Suffizienz) richten PH's nichts aus. Gut geleitete Schulen, ein attraktiver Berufsauftrag scheinen viel relevanter.
3 Studierende, die mit Fach- oder Berufsmaturität ein PH-Studium beginnen, brauchen fachliche Unterstützung!	2	1	0		Wären nicht die klügsten Studierenden die, die unsere Kinder unterrichten sollten? > hohe Ansprüche "retten"
3.1 Das HFVG sollte dahin geändert werden, dass Studierende mit Berufsmaturität zum Studium an den PH's zugelassen werden.	5	5	0	SuS haben Anrecht auf ausgebildete LP's Attraktivität des Lehrberufs stärken. Berufseinstieg während des Studiums.	Was hat die Zulassung mit dem letztendlichen Studienabschluss zu tun? Sagt dieser nicht mehr über die Befähigung zur Lehrperson.
4 Mehr Maturandinnen und Maturanden an die Pädagogischen Hochschulen!	2	0	1		Wenn man davon ausgeht, dass die Matura (auch) ein Prädikator für intellektuelle und kognitive Leistungsfähigkeit ist - unbedingt.
5 Die Pädagogischen Hochschulen sollen der Tatsache Rechnung tragen, dass Studierende aller Studiengänge vermehrt vor dem Berufseinstieg als Lehrpersonen arbeiten!	6	1	0	Klassenassistenten vor Studium	Schutz und Coaching? Nicht lieber den Versuch unternehmen, deutlich zu machen, was man noch alles sehen und verstehen könnte, wenn man mal fokussiert studiert? "Theorie"!?  Nachrangige Probleme bei so hoher Verbleibsquote. Das scheint eine Aufgabe der Schulen und SL und ggf. des Berufsauftrags zu sein.
6 Die Pädagogischen Hochschulen sind gefordert, die Abbruch- und Berufsaustrittsquoten zu vermindern. Die Pädagogischen Hochschulen sind gefordert, die Abbruch- und Berufsaustrittsquoten zu vermindern.	2	0	0		Wie kommt die These zu der Annahme, dass die Quote vermindert werden müsste? Wie? Es steht "vergleichsweise hohe Verbleibsquote"
7 Die Pädagogischen Hochschulen sind gefordert, die Heterogenität der Studierenden noch weiter zu stärken, vermehrt männliche Studierende sowie Studierende mit ausländischer Herkunft anzusprechen und für das Studium zu begeistern.	8	0	0	"auserschulische Herkunft" > erleichterte Einbürgerung Aus SuS-Perspektive betrachten und auch kommunizieren (Kinder brauchen auch männliche Vorbilder)	
8 Um dringend anstehende Reformen im Bereich der obligatorischen Schule voranzubringen, müssen die pädagogischen Hochschulen lernen, eine risikofreudigere Klientel anzusprechen.	1	0	5	nicht risikofreudiger sondern innovativer. Evtl. mehr Quereinsteigende > ja, sofern Verdienstezeiten angerechnet werden	Die implizierte Annahme, dass Innovation über die Novizen ins Schulfeld kommt, scheint fragwürdig. Nicht das Studium entscheidet, sondern das Berufsfeld zieht Studierende (nicht) an. Wo obligatorische Lehrmittel üblich sind, ist Risikofreude eher fehl am Platz.
9 Um effektiver und effizienter zu sein, sollten sich die pädagogischen Hochschulen zu grösseren Einheiten zusammenschliessen.	0	7	0	lässt sich aus Daten nicht ableiten	Die These scheint berechtigt + zu diskutieren, in kantonaler Finanzierung aber nicht sinnvoll zu bearbeiten (vgl. These 1)
10 Eine einheitliche Konzeptualisierung zur Erfassung professioneller Kompetenzen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist dringend notwendig, um Effektivität und Effizienz der Ausbildungsinstitutionen messen zu können.	4	3	2	kommt auf die Qualität der Messung an	eine "einheitliche Konzeptualisierung" scheint ein frommer Wunsch. Das Feld ist doch hoch umstritten. - > illusorisch?
11 Damit mehr Lehrpersonen den Beruf ergreifen, muss in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung besser auf den Berufseinstieg der Absolvierenden geachtet werden.	6	1	1		Die These greift nicht die Unterschiede zwischen den Stufen auf. Wo wird hier die Ursache gesehen?  Der Zusammenhang, der die These herstellt, erschliesst sich nicht.  Nicht nur, um mehr Lehrpersonen zu gewinnen, sondern v.a. um SuS nicht mehr unter suboptimalen LP Leiden zu lassen
12 Aufgrund der grösseren Heterogenität der Studierenden in Bezug auf ihre Vorbildung und ihre Kompetenzen sind die Pädagogischen Hochschulen gefordert flexiblere Ausbildungsvarianten anzubieten.	7	1	1	plus Differenzierung der Aufstellung und Aufgaben im Praxisfeld! Flexibilisierung ja, Lehrdiplom "light" nein.	Wenn Flexibilisierung bedeutet, Nebenjob und permanente Praxisbedrängnis in Kauf nehmen zu müssen und auf die "Kultur der Distanz" zu verzichten --> bitte nicht!